



## Gemeinsam für gesunde Schulen

*Ärztekammer Nordrhein  
und AOK Rheinland  
beschließen Kooperation  
bei der Gesundheitsförderung  
an Schulen.*

Mit der Ausarbeitung einer Kooperationsvereinbarung beschließen die AOK Rheinland und die Ärztekammer Nordrhein eine verstärkte Initiative zur Gesundheitsförderung an Schulen. Dabei soll das von der Ärztekammer Nordrhein inhaltlich entwickelte Konzept zur „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“ (siehe auch *Rheinisches Ärzteblatt Oktober 2001, Seite 9*) im Schuljahr 2002/2003 auf rund 150 Schulen in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf ausgeweitet werden.

Nicht zuletzt haben die Studien PISA und TIMSS dazu beigetragen, das Thema Schule wieder anhaltend in die öffentliche Diskussion zu bringen und Handlungsdruck bei Politikern aller Parteien auszulösen. Für Insider dürften dabei die Erkenntnisse aus diesen Untersuchungen nicht so überraschend gewesen sein, denn schon länger besteht Konsens darüber, dass zu wenig Geld und zu wenig Ideen eingesetzt werden, das reformbedürftige Schulsystem zu entlasten. So krankt es, wie andere, weniger beachtete Studien zeigen, nicht nur an Lese- und Rechenschwäche unserer Kinder, sondern auch an den Bedingungen, unter denen diese Fächer gelehrt werden.

Beispielsweise findet heute in vielen Schulen immer noch keine individuelle Anpassung der Sitzmöbel an die Körpermaße der Schüler statt, mit der Folge, dass sich ungünstige Sitzbedingungen nachteilig auf das wachsende Gewebe unserer Kinder und Jugendlichen auswirken. Gerade in Zeiten, in denen Haltungsschwächen und Haltungsschäden aufgrund von mangelnder Bewegung in der Freizeit zunehmen, gilt es hier mit den heutigen Möglichkeiten entgegenzuwirken. Hier setzt zum Beispiel das Projekt der Ärztekammer Nordrhein mit dem Themenschwerpunkt „Bewegung und Entspannung“ an.

Auch auf den Wandel des Krankheitsspektrums bei Kindern von den infektiösen Kinderkrankheiten hin

zu mehr chronischen und psychosomatischen Erkrankungen sind Schulen nur wenig eingestellt. So brauchen Kinder mit erhöhtem Bewegungsdrang, Konzentrationsstörungen etc. spezifische lernmethodische Rahmenbedingungen. Aufklärung und Fortbildung durch Ärztinnen und Ärzte tun hier Not, um Verständnis und professionelles Umgehen mit heutigen Schülerbedürfnissen zu ermöglichen.

Wie wichtig in diesem Zusammenhang „Bewegung in der Schule“ und regelmäßiger Schulsport sind, macht zum Beispiel eine Studie der Universität Frankfurt deutlich, die zeigt, dass gezielte Bewegungsförderung direkte Auswirkungen auf die motorischen Fähigkeiten und auch Arbeitsleistungen der Schüler haben kann.

Das Frankfurter Beispiel zeigt auch, wie eng gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen (zum Beispiel zusätzliche Bewegungsangebote) mit den Lernleistungen der Schüler verbunden sind und welcher Handlungsbedarf sich daraus ergeben sollte. Daher dürften die Lehren aus PISA und TIMSS nicht nur populistisch auf mehr und längeren Unterricht hinauslaufen. Erforderlich ist auch die Hinwendung zu einer gesundheitsförderlichen Umgestaltung der Rahmenbedingungen für die Lehrenden und Lernenden.

Wir Ärztinnen und Ärzte können aufgrund unseres Wissens um die gesundheitlichen Belange der Kinder und Jugendlichen den Schulen eine Unterstützung bei der Bewältigung ihrer neuen Aufgaben bieten. Mit der Teilnahme an dem Projekt „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“ können wir dieses Wissen gewinnbringend für unsere Kinder einsetzen (siehe auch „Thema“ Seite 11).

*Dr. Arnold Schüller  
Vizepräsident der Ärztekammer  
Nordrhein*